

Südafrikas Medien wollen in diesem Zusammenhang erfahren haben, daß er anschließend noch in aller Heimlichkeit nach Beijing gereist sei. Zumindest berichtet dies die Tageszeitung *Sunday Tribune*. Botha habe mit Außenminister Qian Qichen über den Aufbau von Handelsbeziehungen gesprochen (Radio Johannesburg in MD Asien, 15.10.91, S.9). Auch sei die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern angesprochen worden. Botha räumte nach seiner Rückkehr in Johannesburg ein, er habe auch Länder besucht, die nicht auf dem offiziell bekanntgegebenen Reiseprogramm standen. Konkrete Angaben machte er allerdings nicht (Le Monde und NZZ, 15.10.91).

Am 14.Oktober 1991 empfing der Vizepräsident des Ständigen Ausschusses des NVK, Rong Yiren, eine Delegation der "South Africa Foundation", die von der chinesischen "Vereinigung für internationale Verständigung" für eine Woche eingeladen worden war (XNA, 15.10.91). Rong galt jahrzehntelang als "Modellkapitalist" Chinas und wird von der Führung gerne zur Wiederherstellung lange abgebrochener geschäftlicher Beziehungen nach vorne geschickt. -we-

*(15)

China nimmt zugunsten des Gesamtstaats Jugoslawien - und damit zugunsten Serbiens - Stellung

Die chinesische Berichterstattung macht um die Jugoslawienkrise einen weiten Bogen. Kaum findet man Äußerungen hierzu. Immerhin aber ist aus einer Stellungnahme des Zentralen Volksrundfunks deutlich geworden, wo die Regierung steht. Wörtlich heißt es in einem Kommentar (abgedruckt in MD Asien, 18.9.91, S.7): "Informationen der *Renmin ribao* zufolge sind in den letzten Tagen innerhalb der jugoslawischen Teilrepublik Kroatien die bewaffneten Auseinandersetzungen eskaliert. Die Kämpfe fanden in größeren Gebieten statt. In der südkroatischen Stadt Vukowar haben kroatische bewaffnete Kräfte die dortigen Militärlager in Besitz genommen. Sie versuchten damit, an schwere Waffen und Munition heranzukommen. Die Volksarmee Jugoslawiens hat Flugzeuge eingesetzt und 15 schwere Lkws zum Transport der Waffen und Rüstungen zerstört. Vorgestern haben kroatische

bewaffnete Banden das Kommandostabsgebäude des 5.Luftwaffenkorps der jugoslawischen Volksarmee besetzt. Im Nordosten der Teilrepublik Kroatien haben Truppen der jugoslawischen Volksarmee militärische Aktionen eingeleitet, um ihren Nachschub und sonstige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Dabei haben sie die Blockade von seiten kroatischer bewaffneter Banden durchbrochen. Bis jetzt hat das Verteidigungsministerium der Teilrepublik Kroatien befohlen, sämtliche Lager, Kasernen und sonstige militärische Einrichtungen der Volksarmee Jugoslawiens in Kroatien zu blockieren und zu umzingeln."

Bei einem Besuch in Wien Anfang Oktober 1991 sprach sich der chinesische Außenminister Qian Qichen gegen den Einsatz ausländischer Truppen in Jugoslawien aus. Er sei dagegen, daß die Weltorganisation bewaffnete Verbände in andere Länder schicke. Eine solche Maßnahme hätte nur nach einem Waffenstillstand einen Sinn, wenn diese Truppen als "Kräfte zur Erhaltung des Friedens" eingesetzt würden. Bis jetzt habe aber keine Seite angeregt, ausländische Truppen zu entsenden (Mel-dung FAZ, 5.10.91). -we-

*(16)

Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit den drei Baltenrepubliken

Am 7.September erklärte das chinesische Außenministerium, daß die VR China die Unabhängigkeit der drei baltischen Republiken Estland, Lettland und Litauen anerkenne. China sei bereit, freundschaftliche Beziehungen und bilaterale Zusammenarbeit mit diesen drei Ländern auf der Basis der Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz zu entwickeln. In einem Beitrag vom 15.September 1991 kommentierte die *Renmin ribao* die Aufnahme offizieller Beziehungen mit den drei Staaten positiv, nachdem auch der neuerichtete sowjetische Staatsrat die Unabhängigkeit der Drei offiziell anerkannt habe. Der Stellvertretende Außenminister Tian Zengpei unterzeichnete am 11.September in Tallin ein chinesisch-estnisches Kommuniqué, am 12. in Riga ein chinesisch-lettisches Kommuniqué und am 14.September in Vilnius ein chinesisch-litauisches Kommuniqué. Die Regierungen der drei Länder erklärten in den Kommu-

niqués, daß sie die Regierung der Volksrepublik China als einzige legitime Regierung Chinas anerkannten. Taiwan sei ein unveräußerlicher Teil des chinesischen Territoriums. China wolle die Aufnahme der drei Republiken bei der UNO unterstützen (XNA, 12. und 14.9.91).

Sehr wohl dürfte den Chinesen bei der Anerkennung dieser drei Staaten nicht gewesen sein. Denn was hier der Sowjetunion passiert ist - die Herauslösung von Republiken -, könnte sich eines Tages - zumindest in Ansätzen - auch in der VR China wiederholen.

Daß dann aber alles doch so schnell über die Bühne gegangen ist, dürfte u.a. seinen Grund darin gehabt haben, daß in aller Heimlichkeit die Republik China bei den Baltenländern vorgeführt und Beziehungen angeboten hatte. -we-

Innenpolitik

*(17)

Spitzentreffen von Reformern und orthodoxen Kräften über künftigen innen- und außenpolitischen Kurs

Einem Bericht in der Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* zufolge kam Chinas höchster informeller politischer Führungskreis am 21. und am 25. September in der Partei- und Regierungszentrale Zhongnanhai zu einer Diskussion über die wichtigsten innen- und außenpolitischen Fragen zusammen (Zhengming, November 1991, S. 13). An dem informellen Treffen nahmen folgende Spitzenpolitiker teil (Zahlen in Klammern beziehen sich auf den Rang des jeweiligen Politikers in der offiziellen hierarchischen Reihenfolge):

- 1) Deng Xiaoping, 1904 (2.)
- 2) Chen Yun, 1905, Vorsitzender der Zentralen Beraterkommission (5.)
- 3) Yang Shangkun, 1907, Staatspräsident, 1. stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission, Mitglied des Politbüros (3.)
- 4) Peng Zhen, 1902 (8.)
- 5) Bo Yibo, 1908, stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Beraterkommission (25.)

- 6) Song Renqiong, 1909, stellvertretender Vorsitzender der Zentralen Beraterkommission (26.)
- 7) Wan Li, 1916, Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, Mitglied des Politbüros (6.)
- 8) Jiang Zemin, 1926, ZK-Generalsekretär, Vorsitzender der ZK-Militärkommission, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros (1.)
- 9) Li Peng, 1928, Ministerpräsident, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros (4.)
- 10) Qiao Shi, 1924, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, Mitglied des ZK-Sekretariats (11.)

Bei diesen Politikern scheint es sich um den eigentlichen politischen Führungskern der Volksrepublik China zu handeln, zu dem wahrscheinlich auch noch der stellvertretende Staatspräsident Wang Zhen, geb. 1908 (15.), und der Vorsitzende der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes Li Xiannian, geb. 1909 (7.), zählen. Diese zwölf Politiker an der Spitze Chinas haben ein Durchschnittsalter von 79 Jahren. Es handelt sich dabei in der Mehrheit um über 80jährige Revolutionsveteranen sowie um die wichtigsten Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Politbüros des ZK der KPCh (vgl. C.a., Juli 1991, Ü 9).

Unterscheidet man die zehn Teilnehmer des informellen Spitzengesprächs nach ihren politischen Positionen, so stellt sich heraus, daß die beiden wichtigsten politischen Meinungsgruppen genau gleich stark vertreten waren - ein erneutes Indiz für die Pattsituation innerhalb der politischen Führung in der Frage der Wirtschaftsreformen:

- Dem Lager der Sowjetmodell-Saniierer und orthodoxen Marxisten-Leninisten sind Chen Yun, Peng Zhen, Bo Yibo, Song Renqiong und Li Peng zuzurechnen.
- Zum Lager der konservativen Reformkräfte zählen Deng Xiaoping, Yang Shangkun, Wan Li, Jiang Zemin und Qiao Shi.

(Zur Unterscheidung der intraelitären Gruppen in der Volksrepublik China siehe meinen Aufsatz in C.a., Mai 1991.)

Beide Gruppen waren sich auf dem Spitzentreffen darin einig, daß sich der Lebensstandard des chinesischen Vol-

kes seit Beginn der Reform- und Öffnungspolitik tatsächlich verbessert habe. Den anderen sozialistischen Staaten sei China deshalb um eine Nasenlänge voraus. Freilich befinde China sich immer noch in dem Stadium, in dem lediglich die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrung und Kleidung garantiert sei. Während Deng Xiaoping erneut seine Zielvorstellung vortrug, bis Ende des Jahrhunderts ein Niveau des "kleinen Wohlstands" (xiaokang) zu erreichen, betonte Chen Yun die besondere Bedeutung der Entwicklung der Landwirtschaft beim Wirtschaftsaufbau. (Zhengming, November 1991, S. 14)

Beide Gruppen waren sich auch darin einig, daß die Situation in der Sowjetunion nicht mit der Chinas vergleichbar sei. Die Hauptursache für die Liberalisierung in der Sowjetunion sei darin zu suchen, daß es mit der sowjetischen Wirtschaft nicht aufwärts gegangen sei. Dies habe es auch jenen "bürgerlichen Karrieristen" wie Gorbatschow und Jelzin ermöglicht, nach oben zu kommen und die Macht zu ergreifen. Obwohl auch China erhebliche wirtschaftliche Probleme habe, sei das Reich der Mitte doch insgesamt gefestigter als die Sowjetunion. Die Hauptaufgabe bestehe gegenwärtig darin, zum einen die wirtschaftliche Lage zu verbessern und zum anderen die politischen Führungspositionen auf den verschiedenen Ebenen, vor allem aber in der Zentrale und auf Provinzebene, mit verlässlichen Kadern zu besetzen. Darüber hinaus müsse in großem Ausmaß der Sozialismus propagiert und die Erziehung der Parteimitglieder und Kader in der marxistisch-leninistischen Theorie verstärkt werden, denn der Einfluß der drastischen Umwälzungen in der Sowjetunion auf China sei in der Tat "enorm". (Ebenda, S. 14-15)

Auf wirtschaftspolitischem Gebiet gab es offenbar keine Annäherung der gegensätzlichen Standpunkte. Chen Yun wiederholte seine Position, daß die führende Rolle der Planwirtschaft und des Staatseigentums das grundlegende Prinzip des sozialistischen Wirtschaftsystems darstelle, an dem unbedingt festgehalten werden müsse. Zum Thema Wirtschaftssonderzonen merkte Chen Yun kritisch an, daß die Zentrale und die betreffenden Regionen für die dortigen wirtschaftlichen Erfolge "keinen geringen Preis" zahlen müß-

ten - vor allem die ideologischen Einflüsse dürften nicht unterschätzt werden. Im übrigen, so Chen Yun, befänden sich die Wirtschaftssonderzonen immer noch in einem Versuchsstadium (sic!). Es dürften nicht noch mehr Wirtschaftssonderzonen eingerichtet werden, da sonst die gesamte Zentralverwaltungswirtschaft zerstört würde. (Ebenda, S. 15)

Während des Spitzentreffens kritisierte Chen Yun erneut "die korrupten und dekadenten Praktiken innerhalb der Partei, die das Bild der Partei und der Regierung in den Augen des Volkes bereits schwerwiegend geschädigt haben. Diese verkommenen Sitten entmutigen das Volk, versetzen der Kreativität der Leute einen schweren Schlag, haben die Vier Modernisierungen verzögert, und sie schaden auch direkt der gesellschaftlichen Stabilität." Sodann feuerte Chen Yun eine Breitseite auf die Reformkräfte ab: "Das schwerwiegendste Problem besteht darin, daß die höchsten Führer der Partei (dang de gaoceng lingdao ren) auf der einen Seite das hohe Lied von Reform und Öffnung singen, und auf der anderen Seite ihre Privilegien für ihren privaten Vorteil ausnutzen. Einige pensionierte Kader des zweiten und dritten Glieds verhalten sich ebenso, während sie gleichzeitig auch noch die Kritik an den 'Ewiggestrigen' und an den 'Konservativen' im Mund führen. Sie nutzen ihre Macht aus, um unrechtmäßige Profite einzustreichen. Das führt dazu, daß die Regierungsorgane und die Staatsbetriebe Täuschungsversuche unternehmen, willkürlich Gebühren erheben, ungerechtfertigte Zuteilungen veranlassen, rücksichtslos die Preise erhöhen und nach Gutdünken Strafen erheben. Diese Erscheinungen werden vom Volk als Erpressung verurteilt, und tatsächlich sind das die Praktiken der Guomindang." (Ebenda, S. 14)

Die Hauptschuld für die weitverbreitete Korruption wies Chen Yun den früheren ZK-Generalsekretären Zhao Ziyang und Hu Yaobang zu, die beide ursprünglich von Deng Xiaoping persönlich zu seinen politischen Nachfolgern ausgewählt worden waren. Da die Kritik von Chen Yun an Zhao und Hu im Grunde genommen eine Schuldzuweisung an die Adresse von Deng Xiaoping darstellte, erwiderte der indirekt Gescholtene: "Man darf ihnen [Zhao und Hu] dafür nicht allein die

Schuld in die Schuhe schieben. Wir [Alten] tragen hierfür eine noch größere Verantwortung. Da kritisiert ihr mich besser gleich direkt." (Ebenda)

Auf außenpolitischem Gebiet waren sich die Teilnehmer des Spitzentreffens hingegen wieder weitgehend einig:

- Gegenüber den künftigen Entwicklungen in der Sowjetunion will China eine Politik der Zurückhaltung betreiben: "Nicht kommentieren, nicht unterstützen, nicht bekämpfen" (bu ping, bu zhichi, bu fandui).
- Gegenüber den USA soll eine Politik der Härte betrieben werden, da Chinas Führung auch intern den USA vorwirft, sich mit Hilfe der Meistbegünstigungsklausel und der Menschenrechtsfrage in die inneren Angelegenheiten Chinas einmischen zu wollen. Den USA wird der Vorwurf gemacht, mit einer reinen Machtpolitik die ohnehin schwierige Situation in den sozialistischen Ländern noch weiter verschlimmert zu haben - dies gelte vor allem für die "friedliche Evolution" der Sowjetunion. Außer einer Abkühlung der chinesisch-amerikanischen Beziehungen sollen proamerikanische Strömungen in und außerhalb der KPCh bekämpft werden.
- Gegenüber Japan soll eine "generationenlange" Freundschaft aufgebaut werden. Zu diesem Zweck soll die Jugend dazu erzogen werden, keine antijapanischen Gefühle zu hegen. (Ebenda, S. 15)

Mit dem beabsichtigten Aufbau eines langfristigen Bündnisses mit Japan honorieren Chinas Altkommunisten wahrscheinlich die China-Politik Japans, dessen Politiker die Mißachtung der Menschenrechte durch das Beijinger Regime so weit wie möglich ignorieren, um das für die japanischen Exporte nach China so wichtige politische Klima zwischen beiden Staaten nicht einzutrüben. -sch-

*(18)

Kritik an Zhao Ziyang von seiten der "wahren" Marxisten

Die parteiinterne Kritik an Zhao Ziyang von seiten orthodoxer Kräfte hält ununterbrochen an. Einem Bericht in der Hongkonger Zeitschrift *Zhengming*

zufolge äußerte sich Chen Yun am Rande der ZK-Arbeitstagung im September 1991 (23.-27.9.) vor einigen KPCh-Führern äußerst kritisch über Zhao, den er im Hinblick auf den von ihm angerichteten Schaden für die KP mit der linksradikalen "Viererbande" verglich. Zhao Ziyang habe, so Chen Yun, während der Protestbewegung von 1989 eine "äußerst unrühmliche Rolle gespielt, indem er zunächst Angst vor einer Veränderung der Verhältnisse hatte, dann ein Ausweichmanöver unternahm und schließlich die Sache sogar unterstützte. So richtete er letztendlich die Speerspitze gegen andere führende Politiker. Wie kann ein Führer wie Zhao Ziyang, der selbst unredlich und korrupt ist, gegen die bürgerliche Liberalisierung eingestellt sein? Er selbst hat seine Amtsgewalten ausgenutzt, um nicht wenige korrupte Dinge zu drehen, und er hat auch einige Leute dabei unterstützt, Korruption zu betreiben. Als er an Einfluß verlor und nicht die Unterstützung durch die Partei und durch das Volk erhalten konnte, da ist er in das andere Extrem verfallen. Dies war ein niederträchtiges Verhalten, das überhaupt nicht den Eigenschaften eines Mitglieds der Kommunistischen Partei entspricht - einfach widerwärtig. [Zhao's Verhalten] hat der Sache der Partei und des Volkes in ungeheurem Maße geschadet. Wenn wir einmal von der Viererbande absehen, so haben wir derartiges in der höchsten Führungsschicht unserer Partei bisher nur sehr selten erlebt." (Zhengming, November 1991, S. 14)

Auf einem informellen Spitzentreffen der KPCh-Elite am 21. und 25. September 1991 soll Chen Yun erklärt haben, daß die Hauptschuld für die weitverbreitete Korruption bei Zhao Ziyang und Hu Yaobang liege. (Ebenda) Noch kritischer als Chen Yun äußerte sich mit Yao Yilin ein weiterer prominenter Vertreter der Sowjetmodell-Sanierer über Zhao Ziyang: Auf der ZK-Arbeitstagung im September 1991 erklärte er, Zhao sei der "typische Charakter" für jene innerhalb der KPCh-Führung gewesen, die eine unproletarische Weltanschauung hätten und einen "unechten Sozialismus" betreiben würden. (Zhengming, November 1991, S. 17) -sch-

*(19)

Yao Yilin kritisiert Reformkräfte

Yao Yilin, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, hielt auf der ZK-Arbeitstagung im September

1991 eine Rede, in der er der "Parteiführung" (dang de lingdaoceng) der Nach-Mao-Ära schwere politische Fehler vorwarf. Da Yao Yilin und andere Sowjetmodell-Sanierer dieser Parteiführung mit angehören, können Yaos Vorwürfe nur auf die Reformkräfte gemünzt sein, d.h. auch und vor allem auf Deng Xiaoping. Einem Bericht in der Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* zufolge verlangte Yao u.a., daß die Reform- und Öffnungspolitik unbedingt von der marxistischen Theorie angeleitet werden müsse. Der Charakter von Reform und Öffnung müßte sozialistisch sein und nicht "halb sozialistisch und halb kapitalistisch" (Zhengming, November 1991, S. 17). Ähnlich hatte sich auch Chen Yun in einem Gespräch mit der alten und neuen politischen Führung von Shanghai im Frühjahr dieses Jahres geäußert. Dabei hatte Chen gefordert, daß die Sonderentwicklungszone Pudong (bei Shanghai) entsprechend den sozialistischen Prinzipien aufgebaut werden müsse.

Yao Yilin kritisierte, daß sich innerhalb der Partei in den vergangenen Jahren ein falscher Trend breitgemacht habe, der auch "anwesende Genossen" wie eine Grippe erfaßt habe: Die "fünffache Angst":

1. Angst, über den Marxismus-Leninismus zu reden.
2. Angst, über die kommunistischen Ideale zu sprechen und über das Kampfziel der Partei.
3. Angst, mit der Theorie des Marxismus-Leninismus in Berührung zu kommen und sie zu studieren.
4. Angst, mit der wissenschaftlichen Wahrheit des Marxismus-Leninismus die gegenwärtige Arbeit anzuleiten.
5. Angst, offen zu verkünden, daß man selbst an den Marxismus-Leninismus glaubt und den sozialistischen Weg geht.

Danach ging Yao zum Frontalangriff auf die Reformkräfte über: "Die Parteiführung hat Fehler [cuowu] begangen, und zwar meine ich Fehler hinsichtlich des politischen Kurses. [Die Ursachen hierfür sind,] daß die Betreffenden keine proletarische Weltanschauung haben und daß sie ihre von der Partei und vom Volk verliehene

Macht ausgenutzt haben, um einen unechten Sozialismus zu verwirklichen, also das, was von den Reaktionären als demokratischer Sozialismus bezeichnet wird. Der Genosse Zhao Ziyang war ein typischer Charakter für die Führungsschicht der Partei." (Zhengming, November 1991, S. 17) -sch-

*(20)

Deng Xiaoping, Jiang Zemin und Yang Shangkun kritisieren orthodoxe Propagandisten

Einem Bericht der Hongkonger Zeitung *Mingbao* zufolge haben ZK-Generalsekretär Jiang Zemin und Staatspräsident Yang Shangkun (gleichzeitig 1. stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission) in internen Reden die ZK-Propagandaabteilung wegen Überbetonung des Kampfes gegen die "friedliche Evolution" und wegen mangelnder Propagierung von "Reform und Öffnung" kritisiert. Diese neuerliche Wende in den intraelitären Auseinandersetzungen soll wieder einmal auf eine Intervention von Deng Xiaoping zurückgehen.

Jiang Zemin erklärte auf einem internen Treffen von führenden Partei- und Regierungskadern, daß es zwar notwendig sei, der Verschwörung des Westens, den Sozialismus durch eine "friedliche Evolution" zu zerstören, große Aufmerksamkeit zu schenken, doch dürfe man auch nicht in extreme Nervosität in dieser Frage verfallen. Unangebracht sei auch die Wiederverwendung von kulturrevolutionären Slogans, wie dies in einigen Artikeln der letzten Zeit geschehen sei. Jiang machte den Verantwortlichen der ZK-Propagandaabteilung den Vorwurf, in letzter Zeit ausschließlich den Kampf gegen die "friedliche Evolution" propagiert zu haben, während die Propagierung der Notwendigkeit von Reform und Öffnung vernachlässigt worden sei. Der Kampf gegen die "friedliche Evolution" müsse nicht jeden Tag propagiert werden. Im übrigen sollte die Aufklärungsarbeit über die "friedliche Evolution" hauptsächlich auf den höheren Ebenen geleistet werden, vor allem unter den Kadern auf Ministerial- und Provinzebene.

Vor hohen Militärskadern bemängelte Yang Shangkun, daß in der letzten Zeit zu wenig "Reform und Öffnung" propagiert worden seien. In einigen

Artikeln seien die in den letzten Jahren aufgetretenen gesellschaftlichen Mißstände sogar der Politik von "Reform und Öffnung" angelastet worden, beschwerte sich Yang Shangkun, der zusammen mit Jiang Zemin zur Meinungsgruppe der konservativen Reformkräfte zu zählen ist. Die Reformen der letzten 10 Jahre dürften auf keinen Fall grundsätzlich negiert werden, verlangte Yang.

Die Aufforderung von Jiang und Yang zur Akzentverschiebung in der Propagandaarbeit soll auf eine Initiative von Deng Xiaoping zurückgehen, der auf einem informellen Spitzentreffen verlangt haben soll, daß die Parteizentrale unbedingt an der Politik der "einen zentralen Aufgabe und der zwei grundlegenden Rahmenbedingungen" festhalten müsse und daß dementsprechend "Reform und Öffnung" verstärkt zu propagieren seien. (*Mingbao*, Hongkong, 8.10.91, nach SWB, 10.10.91)

Unter der Politik der "einen zentralen Aufgabe und der zwei grundlegenden Rahmenbedingungen" (yi ge zhongxin, liang ge jiben dian) ist folgendes zu verstehen:

- Wirtschaftliche Entwicklung (jingji jianshe) als "zentrale Aufgabe" der KPCh,
- "Reform und Öffnung" (gaige kaifang) als wirtschaftspolitischer Rahmen für die wirtschaftliche Entwicklung und
- die "Vier Grundprinzipien" (si xiang jiben yuanye: Festhalten an der alleinigen Führung durch die KPCh, festhalten am sozialistischen Weg, festhalten an der Diktatur des Proletariats und festhalten am Marxismus-Leninismus und an den Mao-Zedong-Ideen) als innen- und gesellschaftspolitischer Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung.

Deng Xiaopings Weisung, wieder mehr "Reform und Öffnung" in den Vordergrund zu stellen, scheint auf eine parteiinterne Auseinandersetzung über den Inhalt des Leitartikels der *Volkszeitung* zum 42. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China zurückzugehen. Die ersten beiden Entwürfe des Leitartikels waren unter Leitung von orthodoxen Kräften in der ZK-Propagandaabteilung (Wang Renzhi und Xu Weicheng), dem *Volkszeitung*-Chefredakteur Gao Di und dem Sprecher des Staatsrats, Yuan Mu, ent-

standen. Beide Entwürfe fanden nicht die Zustimmung von Deng Xiaoping, da sie den Kampf gegen die "friedliche Evolution" und gegen die "bürgerliche Liberalisierung" betonten. Deng beauftragte schließlich den Pragmatiker Li Ruihuan mit der Abfassung des Leitartikels, der dann auch zu seiner Zufriedenheit ausfiel (Zhengming, November 1991, S. 10): Der unpopuläre Kampf gegen die "friedliche Evolution" und gegen die "bürgerliche Liberalisierung" wird dort gar nicht mehr erwähnt, dafür umso mehr die wirtschaftliche Entwicklung, "Reform und Öffnung" und die "Vier Grundprinzipien", wobei betont wird, daß all dies dem Aufbau des Sozialismus diene, ohne den China wiederum weder gerettet noch entwickelt werden könne (RMRB, 1.10.1991). -sch-

*(21)

Viele "konterrevolutionäre" Aktivitäten und Organisationen

In den zwei Jahren von der blutigen Niederschlagung der Protestbewegung Anfang Juni 1989 bis Mitte 1991 soll es zu nahezu 100.000 Zwischenfällen von "konterrevolutionärer" Propaganda gekommen sein. Dies berichtet die Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* unter Berufung auf statistische Unterlagen des Ministeriums für öffentliche Sicherheit. Diesen Angaben zufolge wurden über 3 Mio. Flugblätter und andere Druckerzeugnisse "konterrevolutionären" Charakters amtlich festgestellt. Im gleichen Zeitraum wurden über 3.800 "konterrevolutionäre Organisationen" und "rechtswidrige Vereinigungen" aufgedeckt, zerschlagen und verboten. In diesem Zusammenhang wurden über 80.000 Personen verhaftet - von diesen wurden über 50.000 "rechtswidrige Elemente" bestraft. (Zhengming, November 1991, S. 21)

Informanten aus der ZK-Organisationsabteilung zufolge werden gegenwärtig landesweit zwischen 3 und 4 Mio. Personen als "politisch problematisch" oder sogar "politisch gefährlich" eingestuft. Unter ihnen machen Intellektuelle zwischen 15 und 20 Prozent aus. (Ebenda) - Die letztgenannten Zahlen erscheinen als sehr niedrig im Vergleich zur Gesamtbevölkerung. Möglicherweise beziehen sie sich lediglich auf die rund 50 Mio. KPCh-Mitglieder. -sch-

*** (22)
33 Millionen Funktionäre?**

Einem Bericht der englischsprachigen Tageszeitung *China Daily* zufolge gibt es in der Volksrepublik China gegenwärtig rund 33 Millionen Funktionäre, die in den verschiedenen Regierungsorganen (wahrscheinlich auch einschließlich aller staatlichen Institutionen) auf allen staatlichen Verwaltungsebenen tätig sind (nach XNA, 13.10.91; vgl. C.a., September 1991, Ü 5). Die Zeitung berief sich auf Angaben des stellvertretenden Ministers für Personalwesen, Zhang Zhijian, die dieser auf einer Pressekonferenz am 11. Oktober 1991 machte.

Zhang zufolge sind die Regierungsorgane auf den verschiedenen Ebenen um etwa 500.000 Kader überbesetzt, "die bezahlt werden, aber wenig tun". Laut Zhang wird es sehr schwierig sein, die Zahl der Funktionäre zu verringern, da jährlich rund 1 Mio. Universitätsabsolventen und demobilisierte Soldaten und Offiziere in die Verwaltung übernommen würden, während jährlich nur etwa 400.000 Kader pensioniert würden. Vor diesem Hintergrund müsse man davon ausgehen, daß im Jahr 2000 die Zahl der Funktionäre über 40 Mio. betragen werde. (Nach XNA, 13.10.91) -sch-

*** (23)
Nach 42 Jahren endlich das "richtige" Konzept gefunden**

Der Leitartikel der *Volkszeitung* zum 42. Gründungstag der Volksrepublik China enthält eine bemerkenswerte Botschaft: "Nach 42 Jahren eines holprigen Weges, vor allem jedoch in den mehr als 10 Jahren der Bemühungen um die Reform und Öffnung, hat die Partei schließlich eine grundlegende Linie gefunden, die den besonderen Gegebenheiten Chinas entspricht." (RMRB, 1.10.91)

Chinas Menschen können also aufatmen, denn nach sage und schreibe 42 Jahren der Machtausübung meint die KP Chinas nun endlich zu wissen, wo und wie es lang geht: Sie hat nämlich dieses Mal endgültig, versteht sich, das "richtige" Konzept für Chinas Zukunft gefunden, denn - wie uns der Leitartikler scharfsinnig belehrt - "für den Aufbau des Sozialismus bedarf es einer korrekten Linie".

Wie sieht die endlich einmal "korrekte" Linie der KPCh nun aus? Auch hierüber gibt der Leitartikel Auskunft: Wirtschaftliche Entwicklung als zentrale Aufgabe mit "Reform und Öffnung" und der Befolgung der "Vier Grundprinzipien" (d.h. im wesentlichen festhalten an der KPCh-Diktatur) als wirtschafts- und innenpolitische Rahmen. Also das konservative Reformkonzept Deng Xiaopings, das ein unbeeindruckter Leser auch als konzeptionelles Kuddelmuddel bezeichnen könnte, denn es sieht gleichzeitig die Aufrechterhaltung der KPCh-Herrschaft und die zunehmende Marktorientierung der Wirtschaft vor. Genauso widersprüchlich geht es in dem Leitartikel der *Volkszeitung* zu, der auf der einen Seite den sozialistischen Weg und die Überlegenheit des sozialistischen Systems beschwört und auf der anderen Seite die wirtschaftliche Entwicklung propagiert. Dementsprechend fordert der Leitartikler sowohl die Stärkung der Führung der großen und mittleren Staatsbetriebe durch die Partei- und Regierungsorgane als auch die Erhöhung der Effizienz dieser Betriebe. Diese angeblich "korrekte" Linie scheint eher die Charakterisierung als "Quadratur des Kreises" zu verdienen, die naturwissenschaftlich ein Unding und im realen Leben wohl auch nicht zu verwirklichen ist. -sch-

*** (24)
Wachsende Lebenserwartung und besserer Gesundheitsstand der Bevölkerung**

Die Gesundheitsbehörde gab Zieldaten für die Zeit bis zum Jahr 2000 bekannt und benannte die bislang erzielten Erfolge. Demnach beziffern WHO-Statistiken die durchschnittliche Lebenserwartung im China des Jahres 1957 auf 57 Jahre; sie stieg auf 67,9 Jahre im Jahr 1981 und bis 1988 weiter auf 68,9. Bis zum Jahr 2000 soll sie sich gegenüber heute um zwei weitere Jahre erhöhen, und zwar auf 69 bis 70 Jahre für Männer und auf 73 bis 74 Jahre für Frauen. Gleichzeitig wird bis 1995 ein Rückgang der Säuglingssterblichkeit um 10 bis 15 Prozent gegenüber 1990 und noch einmal um denselben Wert bis zum Jahr 2000 angestrebt. Die entsprechenden Zielwerte für den Rückgang der Müttersterblichkeit im Kindbett betragen 20 bzw. 15 bis 20 Prozent. Die Säuglingssterblichkeit war zuvor von 13,85 Prozent im

Jahr 1954 auf 4,5 Prozent im Jahr 1990 gefallen (CD, 1.10.91). Einen Tag zuvor hatte das Amt für Statistik weitere Zahlen zur gesundheitlichen Situation genannt (XNA, 30.9.91). Die gegenwärtige Sterberate liegt demnach für Mütter im Kindbett bei 0,05 Prozent gegenüber 1,5 Prozent im Jahr 1950 und für die Säuglingssterblichkeit bei heute 3,5 Prozent gegenüber 20 Prozent vor 41 Jahren. Die Müttersterblichkeit fiel demnach in den Jahren 1950 bis 1954 besonders dramatisch von 20 auf knapp 14 Prozent, Werte, die angesichts der raschen inneren Konsolidierung in jenen Aufbaujahren als wahrscheinlich gelten dürfen. Dagegen würde ein Rückgang der Kindersterblichkeit von 4,5 Prozent im vergangenen Jahr auf heute 3,5 Prozent eine Abnahme um mehr als ein Fünftel innerhalb eines Jahres implizieren. Möglicherweise liegen diesen Zahlen, die von unterschiedlichen Behörden kommen, abweichende Definitionen zugrunde.

Als Hauptgrund für die erhöhte Lebenserwartung werden allgemein die verbesserten Lebensbedingungen und ein Rückgang der Infektionen genannt. Besonders erfolgreich waren die Immunisierungskampagnen, durch die das Auftreten ansteckender Krankheiten in den vergangenen 30 Jahren um 89 Prozent verringert werden konnte. Heute sind nicht mehr Seuchen Haupttodesursache, sondern Krebs und Herzkrankheiten in den Städten sowie Lungenkrankheiten und durch falsche Ernährung bedingte Kehlkopf-, Magen- und Lebererkrankungen auf dem Lande (CD, 1.10.91). Ein Schwerpunkt der Gesundheitsarbeit besteht offenbar bei der Bekämpfung von Lungentuberkulose (TB). Hier gibt es mittlerweile TB-Kontrollinstitute in 319 von 336 Präfekturen und Städten gegenüber 105 vor zehn Jahren. Auf Kreisebene wuchs die Zahl von TB-Kontrollstellen im selben Zeitraum von 127 sogar auf 2164. Der Erfolg der Arbeit zeigte sich in einem TB-Rückgang um 27 Prozent (XNA, 4.10.91). Die UNO sprach China unterdessen ihre Anerkennung für die erfolgreiche Bekämpfung von Kinderkrankheiten aus. Heute werden zwischen 97 und 99 Prozent aller Kinder im Alter bis zu einem Jahr gegen TB, Polio, Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus und Masern geimpft. Entsprechend gingen die Fälle von Keuchhusten, Masern, Diphtherie und Polio von zusammen 1,6 Millionen im Jahr 1978

auf 117.000 im Jahr 1989 zurück; nur 584 dieser Fälle endeten 1989 noch tödlich, ein Rückgang auf 11 Prozent des Wertes von 1982. Laut UNICEF muß China vor allem die Polio-Bekämpfung weiter verbessern. In den Jahren 1989 bis 1990 gab es hier noch 10.000 Erkrankungen (nach CD, 11.10.91).

Die Erfolge bei der Seuchenbekämpfung wurden in diesem Jahr auch durch die sommerliche Flutkatastrophe, die zu regionalen Epidemiefällen führte, nicht wesentlich beeinträchtigt. Eine leichte Zunahme von sechs Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gab es nach Angaben des Gesundheitsministeriums lediglich bei der Zahl der Erkrankungen in den Monaten Januar bis August. Gleichwohl konnte aber die Mortalität deutlich gesenkt werden. Die 4683 seuchenbedingten Todesfälle bis August dieses Jahres liegen um 33,5 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Hier wirkte sich offenbar aus, daß schon gleich zu Beginn der Überschwemmungen Vorbeugemaßnahmen getroffen wurden (XNA, 17.10.91).

Im Gesundheitswesen des Landes waren Ende 1990 3,898 Millionen Menschen beschäftigt. Es gab 209.000 Kliniken mit 2,6 Millionen Betten (XNA, 30.9.91). -hws-

Kultur

***(25)**
Achtzigster Jahrestag der Revolution von 1911

Am 10. Oktober jährte sich zum 80. Mal der Tag, an dem der Aufstand von Wuchang (heute eine Stadtteil der mittelchinesischen Metropole Wuhan) begann. Die "Revolution von 1911" führte zur Gründung der Republik China am 1.1.1912 und zur Abdankung des Kaisers am 12.2.1912.

An den zentralen Feiern im Olympischen Sportzentrum in Peking nahmen am Vorabend des 10. Oktober alle Spitzen von Staat und Partei teil, darunter Jiang Zemin, Li Peng und Yang Shangkun. Yang betonte in seiner Festansprache die Notwendigkeit des

raschen wissenschaftlich-technischen Fortschritts für China, um erneute Demütigungen, wie sie das China der späten Qing-Zeit durch das Ausland erlitt, zu verhindern. (GMRB und RMRB, 10.11.91)

Wie auch beim Festakt der Staats- und Parteiführer stand vielfach die Gestalt Sun Yatsens im Mittelpunkt des Gedenkens. Sun, Vorkämpfer der Antimandschubewegung in den Jahren vor 1911 und erster Präsident der Republik, gilt in China gemeinhin als Führer der Revolution, obwohl er an ihr gar nicht teilnahm. Yang würdigte in seiner Rede Suns antiimperialistische Einstellung. Suns Mausoleum in Nanjing wurde zu diesem Anlaß renoviert (XNA, 8.10.1991, nach SWB, 11.10.1991), und in Taiyuan wurde eine Gedenkhalle für Sun Yatsen eingeweiht (XNA, 11.10.1991).

Im ganzen Land wurde der Revolution mit zahlreichen Aktivitäten gedacht. So erschienen Briefmarken und diverse Buchpublikationen. Am 6. Oktober wurde in Peking eine fünfteilige Fernsehserie über die Revolution vorgestellt (XNA, 6.10.1991, nach SWB, 8.10.91), und das Filmstudio Xi'an gab den Plan für eine sechsteilige Fernsehserie zum selben Thema bekannt (XNA, 10.10.1991). In Wuhan selbst fand außer einer internationalen Historikertagung über den Aufstand eine "Tea Party" statt, an der auch ein 102-jähriger Veteran der Revolution teilnahm (XNA, 9., 15. und 19.10.1991).

Das Gedenken an Sun Yatsen sowie an den Aufstand von Wuchang zu pflegen, ist für die KP insofern eine besondere Aufgabe, als der 10. Oktober in Taiwan als Nationalfeiertag begangen wird. Indem die KP das Andenken an dieses Ereignis fördert, profiliert sie sich als Wahrerin der gesamten Revolutionstradition dieses Jahrhunderts und speziell auch des bürgerlich-kapitalistischen Erbes - einschließlich desjenigen der Guomindang. -hws-

***(26)**
Schriftsteller klagt wegen Verleumdung

Erstmals versucht ein chinesischer Schriftsteller, sich mit juristischen Mitteln gegen politische Verleumdung zu wehren.

Am 1. Oktober erhob Wang Meng, einer der international bekannten Schriftsteller Chinas und bis September 1989 Kulturminister, bei einem Pekinger Bezirksgericht Klage gegen den Chefredakteur der konservativen Wochenschrift *Wenyi Bao* ("Literatur und Kunst"), nachdem das Blatt am 14. September d.J. einen Leserbrief veröffentlicht hatte (englische Übersetzung in SWB, 30.10.91), der sich kritisch mit einer Erzählung Wang Mengs auseinandersetzte. Entgegen dem ersten Augenschein geht es hierbei nicht um gekränkte Autoren-Eitelkeit.

Der Hintergrund ist folgender: Der von 1957 bis 1977 mit Publikationsverbot belegte Schriftsteller hatte 1989 im Heft 2 der Zeitschrift *Zhongguo Zuoja* eine satirische Erzählung mit dem Titel "Zäher Reisbrei" veröffentlicht. Die Geschichte handelt von einer Pekinger Großfamilie, deren Oberhaupt, ein über achtzigjähriger Patriarch, den alltäglichen Frühstücks-Reisbrei auf Initiative der jungen Generation durch nahrhaftere Gerichte ersetzen möchte. Die "Reformkost" führt aber zu einer derartigen Störung des Familienfriedens, daß im Endeffekt alles beim alten bleibt. Die Geschichte erhielt nun im Sommer 1991 einen der zum vierten Mal vergebenen "Hundert-Blumen-Preise" der Zeitschrift *Xiaoshuo Yuekan* ("Monatsschrift für Erzählliteratur"). Nachdem überdies die taiwanische Zeitschrift *Zhongguo Dalu* die Erzählung im April 1991 in voller Länge abgedruckt und als Kritik an der KP unter Deng Xiaoping gewertet hatte, erschien nunmehr besagter "Leserbrief". Der unbekanntes Verfasser, hinter dessen Pseudonym "Shen Ping" man wohl einen politischen Hardliner des Kulturministeriums vermuten darf, wirft Wang - ohne seinen Namen zu nennen - "bürgerlichen Liberalismus" und Defätismus gegenüber der Reformpolitik vor. Wang wird zu jener "sehr kleinen Zahl von Leuten" gerechnet, die im Frühjahr 1989 einen Reformkurs in Richtung auf Privatisierung des öffentlichen Eigentums "predigten".

Daß die Erzählung auf die Reformpolitik Deng Xiaopings anspielt, ist offensichtlich. Wang Meng selbst vertritt freilich die Auffassung, die Story sei als Unterstützung der Reformpolitik zu verstehen (IHT, 16.10.91). Da die Literaturkritik und die literarische Denunziation als Medium der Politik in